

# Lübecker Modellprojekt zur Beförderung einer inklusiven Beschulung: Poolbildung

Information und Diskussion  
Pool-Modelle für Schulassistenz

Stadtteilzentrum Vorder Westen, Elfbuchenstraße 3, 34119 Kassel  
13.06.2019

# einige Lübecker Zahlen

- Lübeck hat 219.255 EinwohnerInnen
- 33.410 sind unter 18 Jahre alt
- Insgesamt gibt es 55 Schulstandorte (zzgl. berufliche und private Schulen)
- 7.214 Kinder besuchen die Grundschule
- 12.183 Kinder und Jugendliche gehen auf weiterführende Schulen
- 415 Kinder und Jugendliche werden in Förderzentren unterrichtet
- 1.078 SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden inklusiv beschult

# Grundlagen integrativer Schulbegleitung

Integrationshilfen werden in der HL durch zwei Fachbereiche geleistet:

*FB 2: Wirtschaft und Soziales, Bereich Soziale Sicherung*  
Eingliederungshilfe im Rahmen der §§ 53 ff. SGB XII

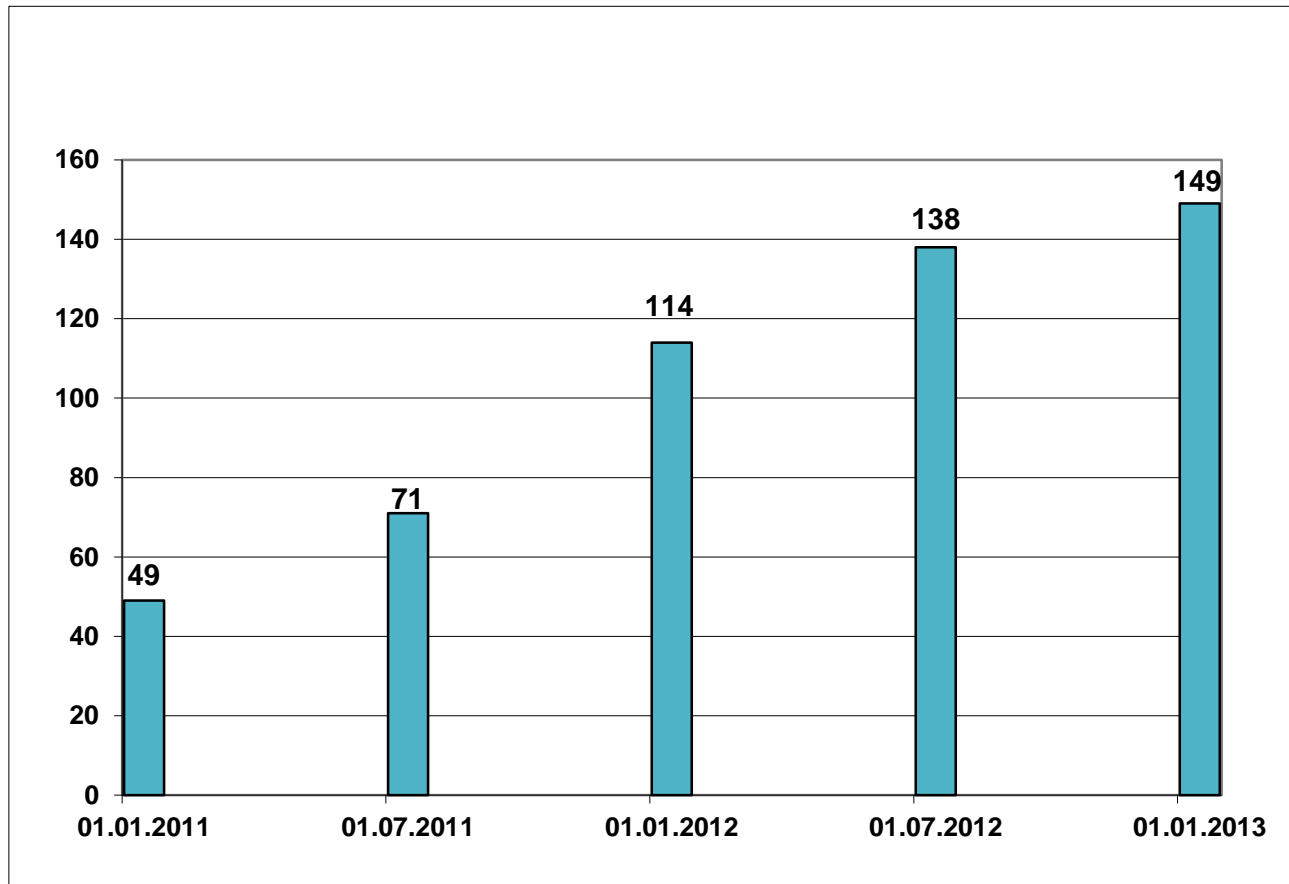
*FB 4: Kultur und Bildung, Bereich Familienhilfen*  
Jugend-/Eingliederungshilfe im Rahmen von §35a SGB VIII

# Verfahren bis zum Schuljahr 2012/2013

## Einzelfallbearbeitung durch fallführende päd. Fachkraft

- Antragstellung durch Eltern
- kinder- und jugendpsychiatrische Stellungnahme bzw. fachärztliche Berichte
- Schulbericht
- Prüfung der „Teilhabebeeinträchtigung“ (Hospitation, HPG, ...)
- Bewilligung Einzelfallhilfe für x WoStd idR f. ein Schul(halb)jahr
- Suche und Beauftragung eines Trägers, dort Suche nach MA
- Überprüfung der Hilfe, ggf. Anpassungen vornehmen

# exemplarische Entwicklung der Fallzahlen von SB in der Jugendhilfe (§ 35a SGB VIII) von 01/11 bis 01/13



SGB VIII & SGB XII in 03/2013 knapp 300 Fälle

# Kritikpunkte aus Sicht der Beteiligten

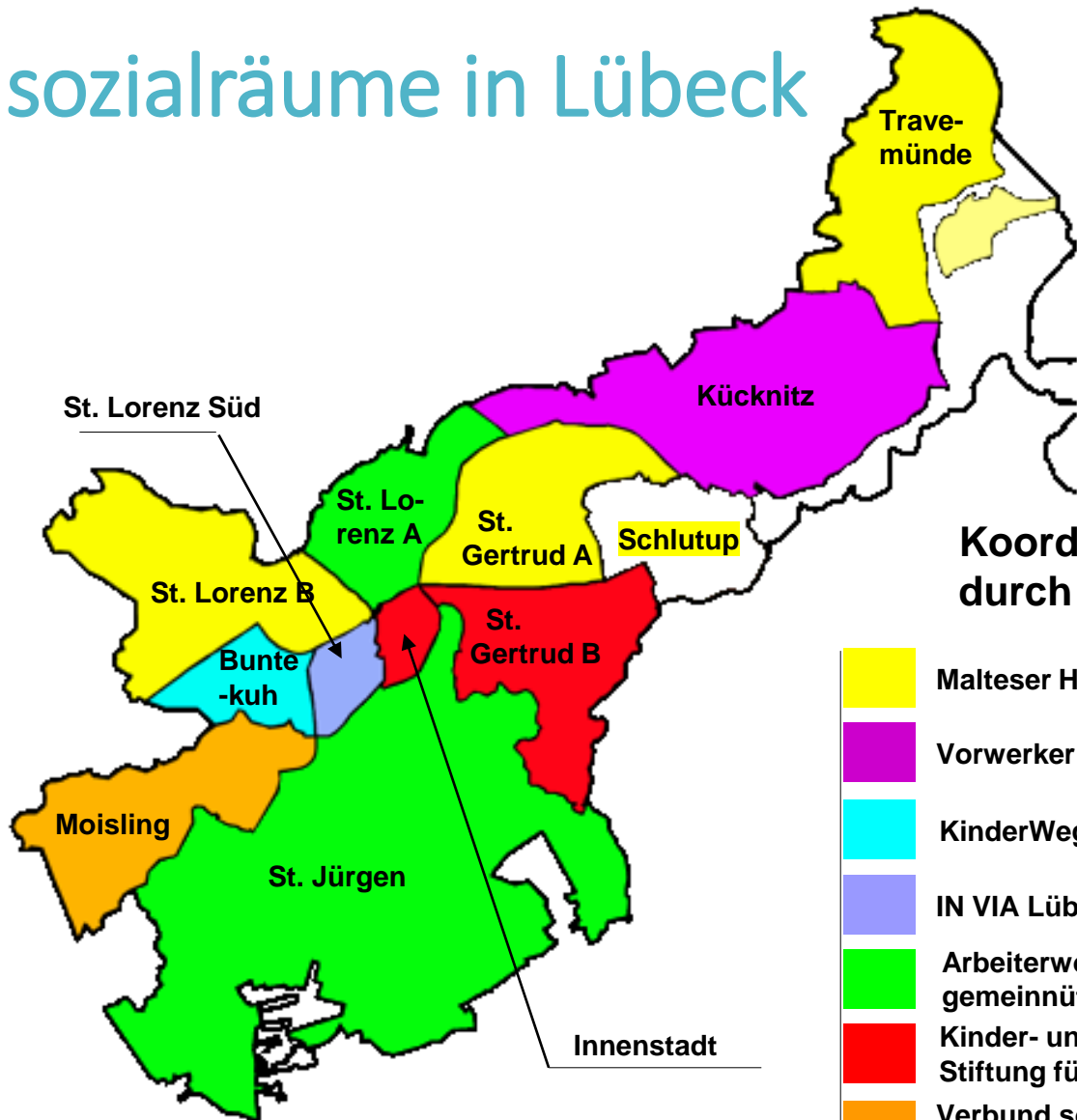
- **Eltern:** Antrags- und Bewilligungsverfahren „zu bürokratisch“, belastend, langwierig
- **Kinder:** belastet durch Begutachtung, Gefahr der Stigmatisierung, Pathologisierung, häufige Betreuungsabbrüche und -unterbrechungen
- **Stadt :** deutlicher Anstieg der Fallzahlen, hoher Aufwand in der Verwaltung, entsprechend wachsende Personalkosten, schwierige Kostensteuerung und Haushaltsplanung
- **Schulen:** müssen Schulberichte erstellen, teilweise lange Wartezeiten, bis Integrationshilfe bewilligt / vor Ort ist, keine flexiblen Einsatzmöglichkeiten der Helfer (häufige Kritik z.B. : *Doppeltbesetzung in Klassen*)
- **Freie Träger:** müssen mit hoher Flexibilität und Verlässlichkeit arbeiten, zunehmend Probleme bei der Personalgewinnung, teilweise prekäre Arbeitsverhältnisse, schwierig planbare Einnahmesituation

# ab Schuljahr 2013/2014: Start des Modellprojektes Poolbildung








## Bedarfserhebung/Budgetbildung

- stadtweites gemeinsames Budget beider Fachbereiche für alle Schulen (mit Ausnahme der Förderzentren G und K)
- Grundlage: aktuell geleistete Integrationshilfen in Schulen, Berechnungen des Schulamtes und Einschätzungen der Förderzentren
- das Budget fließt in die im Rahmen der Einführung der Schulsozialarbeit gebildeten Schulsozialräume an die Freien Träger

# Schulsozialräume in Lübeck



## Koordination integrativer Hilfen durch freie Träger:

-  Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH
-  Vorwerker Diakonie gemeinnützige GmbH
-  KinderWege gemeinnützige GmbH
-  IN VIA Lübeck e.V.
-  Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein gemeinnützige GmbH
-  Kinder- und Jugendhilfe-Verbund / KJSH-Stiftung für Kinder-, Jugend- und Soziale Hilfen
-  Verband sozialtherapeutischer Einrichtungen Lübeck e.V.



# Vor der Einführung des Pools

- erste Impulse kamen von den freien Trägern
- zwei Modellschulen (2 SJ), später eine dritte Schule (1 SJ)
- positive Erfahrungen führten zu politischem Beschluss und Beauftragung der Verwaltung zur Erarbeitung eines stadtweiten Konzeptes
- Einladung aller Sozialhilfe- und Jugendhilfeträger, Bildung einer Steuerungsgruppe (siehe nächste Folie)
- schriftliche Information an Eltern von Einzelmaßnahmen, Selbsthilfegruppen, Kitas, Beratungsstellen und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten
- Infoveranstaltungen für alle o.g. Adressaten
- Schulen über Schulleiterdienstversammlung
- keine Beziehungsabbrüche bei Umstellung auf Pool
- sehr viele Einzelgespräche zwischen Eltern und Trägern/Stadt

# Start des Modellprojektes Poolbildung

## Steuerung des Pools in 2019

- Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern begleitet den Modellversuch und steuert ggf. nach
  - Vertreter aus
    - Städtischer Verwaltung
    - Schulamt
    - Freien Trägern
- Unter-AG: „Kriterien“, Entwicklung der Bedarfsplanung
- Unter-AG: „Qualifikation – Fortbildung/Weiterbildung“

# Steuerung des Pools in 2019

neu ab 07/19  
UAG Struktur

Name	Tagungs- rhythmus	Aufgabe	Beteiligte	Verantwortlich für die Organisation*	Vorschlag für die Teilnahme
Steuerungsgruppe	2 mal jährlich/nach Bedarf	Steuerung des Modells Grundsatzfragen (vorbereitet von Verwaltung) Festlegung der Aufgaben von UAGs Vertragsangelegenheiten	Freie Träger Verwaltung Schulam/KEH Zeitweise FB - Leitungen	FB 4 / Junghans / Mesch	Breite Beteiligung, bei Bedarf FB - Leitungen
Verwaltungs AG	3 -4 mal jährlich/ nach Bedarf	Prüfung von Abläufen /der Versorgungssituation / von Problemfällen (Controlling) Vorbereitung / Nachbereitung Träger-AG, Perspektivplanung	Verwaltung Schulam/KEH	FB 2 / Rösing / Blank	<b>Mesch**</b> , Jaacks, Rieper, <b>Rösing</b> , Blank, Albrecht, Dreier, <b>Czermak</b> / Klugmann, bei Bedarf Bereichsleitungen
Träger AG	Ca. 8 mal jährlich	Abstimmung von Trägerpositionen, Austausch und Erarbeitung von neuen Ideen	Freie Träger	die 7 Kernt Träger	Je Träger ein TN
UAG Bedarfserhebung (ehemals AG Kriterien)	Ca. 10 mal jährlich	Steuerung Bedarfserhebung und Ressourcenverteilung	Freie Träger Verwaltung Schulleitungen Schulam/KEH	KEH / Czermak / Klugmann	Combach, Aytekin, Brinker, Mesch, Jaacks, Rösing, Bischoff, Steffek, Leiter, Lieb-Martin Dreier, Czermak
UAG Entgelte + Vertragsfragen	nach Bedarf	Vorbereitung Vertrags-gestaltung / Budgetanpassung Überblick Finanzströme	Verwaltung bei Bedarf freie Träger	FB 4 / Junghans / Mesch	FBC 4 Wagner, FBC 2, evtl. Jürgensen, Mesch, Rösing, bei Bedarf Bereich Recht
UAG Fortbildung	nach Bedarf	Planung von Fortbildungsangeboten für I – Helfer	Freie Träger Verwaltung Schulam/KEH	Freie Träger/ Karschny / Varner -Tümmler	Czermak, Rieper, freie Träger
UAG Evaluation/Auswertung	nach Bedarf	Organisation der Evaluation, Erhebung, Auswertung und Bericht	Verwaltung Schulam/KEH	FB 4 Albrecht / Mesch	Albrecht, Czermak, Mesch, Jaacks, Rösing

# Personaleinsatz

- Wochenstunden sind Zeitstunden (60min)
- Vereinfachte Rechnung: jedes Schuljahr = 40 Wochen
- Arbeitszeitkontingente: 20 Std/Woche = 800 Std/Jahr
  
- alle Leistungen des Personals erfolgen aus dem Zeitkontingent
- Personal untersteht dem Weisungsrecht der Freien Träger
- Weisungsrecht wird auf Schulleitung/Inklusionsbeauftragten ausgedehnt hinsichtlich des Einsatzes in der Klasse
- Schule hat Hausrecht, Einhaltung von Schulregeln
  
- Urlaub i.d.R. nur während der Schulferien
- Zeitausgleich in Abstimmung mit Schule
  
- Krankheitsvertretung  
laut Vertrag nach 6 Wochen - in der Praxis häufiger früher

# mögliche Leistungen im Pool

- Unterrichtsbegleitung
- Einzelbetreuung
- Pausenbegleitung
- Klassenfahrten
- Schulausflüge
- Elternarbeit
- Kollegiale Fallarbeit
- Besprechungen
- Sozialbetreuung
- Elternabende
- Konferenzen

# Evaluation/Auswertung I im Schuljahr 2013/2014

- 450 Kinder
- an 59 Schulen
- von 181 I-HelferInnen
- mit 3.224 Wochenstunden
- 10.000€ für Sachkosten bei Ausflügen und Klassenfahrten eingestellt, kaum benötigt

# Evaluation/Auswertung II im Schuljahr 2014/2015

- 390 Kinder „im Fokus“ der Betreuung
- 510 „Mitversorgte“ Kinder
- 3.875 Stunden (inkl. 968 Std Schullassistentenz)
- zusätzlich 200 Stunden „Puffer“ für nicht planbare Bedarfe  
Mittel von
- Volumen von 3,6 Mio EUR
  - Hansestadt Lübeck
  - Land SH (Moratoriumsmittel)
  - Land SH (Schullassistentenz)

# Evaluation/Auswertung II im Schuljahr 2015/2016

- erfolgreiche Implementierung schulischer Assistenz an den Grundschulen, keine Doppelstrukturen geschaffen
- Sehr passgenaue Bedarfsplanung durch Einführung Herner Materialien...
- was zu verstärkter Einbindung der Schulen führte
- Stundenverteilung anhand eines entwickelten Faktorenmodells als unbrauchbar erwiesen

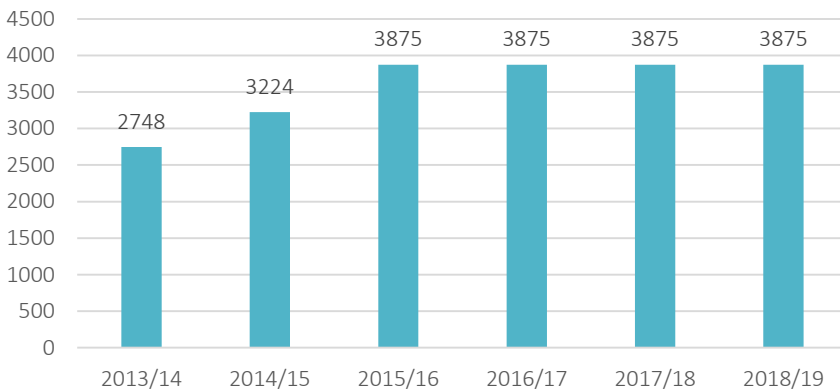


# Evaluation/ Auswertung IV im Schuljahr 2016/2017

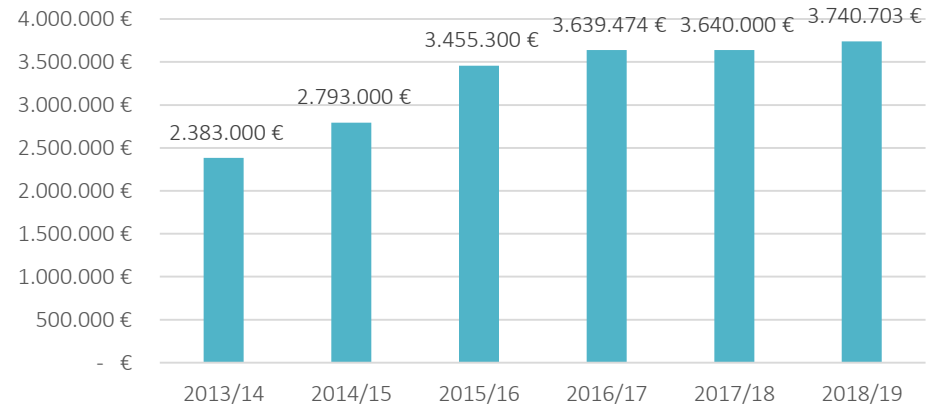
- 604 Kinder „im Fokus“ der Betreuung
- „Mitversorgte“ Kinder wurden nicht erfasst
- 232 SchulbegleiterInnen
- 3.875 Stunden (inkl. 968 Std Schulassistenz)
- zusätzlich 200 Stunden „Puffer“ für nicht planbare Bedarfe
- Volumen von 3,8 Mio EUR
  - Mittel von
    - Hansestadt Lübeck
    - Land SH (Moratoriumsmittel)
    - Land SH (Schulassistenz

# Entwicklungen im Pool

## Wochenstunden



## Budget



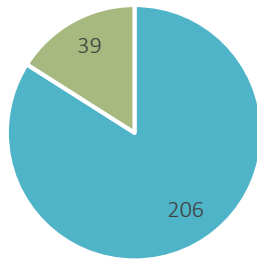
# Aussagen zur Zielgruppe: wer erhält Schulbegleitung im Pool?

- Mehrheitlich werden Kinder und Jugendliche mit seelischen Beeinträchtigungen bzw. Störungen im sozial - emotionalen Bereich betreut
- Kinder mit geistigen und / oder körperlichen Beeinträchtigungen sind in der Minderheit, benötigen aber im Einzelfall häufig mehr Stunden
- Die Mehrheit der betreuten Schulkinder ist männlich, im Schuljahr 2016/17 waren es 78%
- Knapp 2/3 der Schulkinder kommen aus Grundschulen, 1/3 aus weiterführenden Schulen
- Im Schuljahr 2017/18 wurden 643 Fokuskinder betreut

# Aussagen zum Personal: Wer ist als Schulbegleiter tätig?

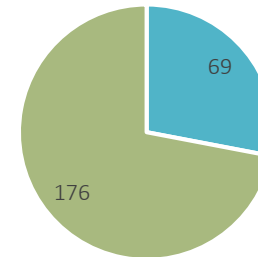
- 245 SchulbegleiterInnen sind im Pool beschäftigt

Arbeitsverträge



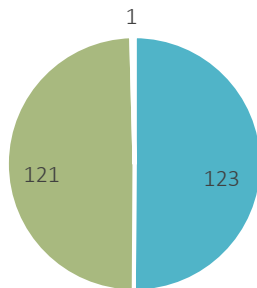
■ unbefristet ■ befristet

Geschlecht



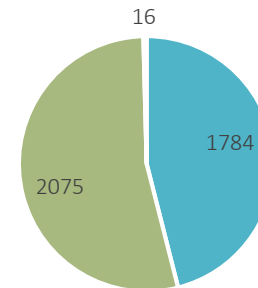
■ männlich ■ weiblich

berufliche Qualifikation nach Köpfen



■ päd. Ausb. ■ SEP ■ FSJ/BFD

berufliche Qualifikation nach Stunden



■ päd. Ausb. ■ SEP ■ FSJ/BFD

# wesentliche Vorteile des Poolmodells

- Entlastung von Eltern, Schulen und Verwaltung
  - keine o. geringe Stigmatisierung der Kinder
  - bessere Steuerung der Integrationshilfen
  - stabile Betreuungsverhältnisse durch gesicherte Verträge und durch vorrangigen Einsatz der Betreuungskräfte des Nachmittagsangebots, d.h. den Kindern vertrauten Personen
- => verlässliche Rahmenbedingungen für Inklusion sowie
- => Sicherung von Fachkräften durch geregelte Arbeitsverhältnisse

# Herausforderungen des Poolmodells

- wie kann eine gute Bedarfserhebung erfolgen
- bedarfsgerechte Stundenverteilung  
=> Sicherung einer ausreichenden Versorgung der „Fokuskindern“
- Versorgung von Schulen mit geringen Bedarfen (z.B. Berufsschulen, kleine Standorte, Gymnasien)  
Mitbetreuungsaspekt greift nicht; keine „Verschiebemasse“
- Einzelfallhilfe vs. systemische Hilfe
- Nutzung von Synergieeffekten / Entstehung von multiprofessionelle Teams an Schulen
- Unterschiedliche Arbeitszeiten, Zeitfenster für Besprechungen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Fragen zum Vortrag

Herr Roland Combach  
0451 407978-20  
Roland.Combach@malteser.org

## Malteser - Schulbegleitung in Hessen

Frau Christin Benkner  
0661 86977-203  
Christin.Benkner@malteser.org